

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. (Redakteur E. G. Schwesche.)

Nr. 31.

Halle, Donnerstag den 6. Februar

1840.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Februar. Der General-Major und Kommandeur der 4ten Landwehr-Brigade, Freiherr von Troschke ist von Stettin hier angekommen.

Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst Labanoff-Rostowski, ist nach St. Petersburg von hier abgereist.

Magdeburg. Am 26. Jan. d. J. beging der hiesige Arzt Dr. Boitel d. Ältere, Regierunas-Medizinal-Rath a. D., Ritter des eisernen Kreuzes, sein 50jähriges Doktorjubiläum. Durch sein ausgezeichnetes, seltenes praktisches Talent hatte er sich lange Jahre hindurch einen so ausgebreiteten Ruf erwirkt, wie er wenigen Aerzten zu Theil wird: erst in den letzten Jahren haben körperliche Leiden ihn genöthigt, der Ausübung seines Berufes zu entsagen. Durch eine Reise hatte sich der Jubilar aller Feierlichkeiten entzogen; aber die stillen Segenswünsche vieler, die ihn als Wohlthäter verehren, haben ihn begleitet. Außer andern freundlichen Aufmerksamkeiten war ihm auch von der Universität zu Halle, wo er im Jahre 1790 die Doktorwürde erhielt, ein Gratulationsdiplom zugesandt.

Wien, d. 30. Jan. Der Tod wüthet unter unsern Notabilitäten wie in der übrigen Bevölkerung. Gestern Abend ist der Feldmarschall-Lieutenant, Generaladjutant des Kaisers und Chef der staatsrätblichen Sektion in Militairangelegenheiten, Graf Clam-Martiniz, in seinem 48. Jahre mit Tod abgegangen. Die Eigenschaften des Geistes und Charakters des Verbliebenen haben ein Zeichen seltener Anerkennung in dem Umstande gefunden, daß der Kaiser den angesagten Kammerball auf diese Veranlassung abzustellen befahl. Die Armee ist durch diesen Todesfall in tiefe Trauer versetzt.

Chemnitz, d. 29. Januar. Nach den neuesten Berichten aus England, das nunmehr selbst die Trefflichkeit unserer Fabrikate anerkennt, dürfen wir mit Recht einem größeren Aufschwunge unseres hier blühenden Fabrikwesens entgegensehen. Die Aussicht auf baldige Ausführung unserer sogenannten erzgebirgischen Eisenbahn, so wie die ziemlich gewisse Hoffnung, daß die voigtländische Bahn nach Hof an der bayerischen Grenze

bald ins Leben treten dürfte, wird nicht wenig zur Belebung der hiesigen Industrie beitragen.

Frankreich.

Paris, d. 30. Jan. Die Ernennung des Hrn. Guizot zum Vorkauffer in London kann heute als offiziell angesehen werden, wiewohl sie noch nicht im Moniteur erschienen ist. — Die Minister sollen eingewilligt haben, das Portefeuille zu behalten; aber man glaubt nichts desto weniger an eine bevorstehende Aenderung des Kabinetts. Hr. Teste — heißt es — werde austreten.

Die Soldaten, die nach Algier gehen, lassen ihre Cartes in Frankreich. Sie erhalten ein Casquet, eine leinene Decke, einen Lagerack und eine flanelle Leibbinde. Auch Schabracke und Dolman wird nicht mitgenommen, und die Husaren erhalten statt ihrer Schußwaffe Dragonerflinten. In Poitiers wurden 500 Saumthiere gekauft, die zu Port-Vendres nach Afrika eingeschifft werden.

Dem Loussonais wird aus Algier geschrieben, daß die Angabe, Marschall Valée habe aus Mangel an Raum um einseitige Einstellung der Truppen sendungen gebeten, aus zwei Gründen falsch sei, einmal weil es in Algier Moscheen genug gebe, um Soldaten unterzubringen, und dann, weil noch täglich neue Truppen ankämen. Abd-el-Kader lasse aus seinen festen Plätzen jetzt alles Kriegsmaterial wegführen und bereite sich an den Grenzen der Wüste Zufluchtsörter, wo er vor einem Besuche der Franzosen gesichert sei. Bisher habe er für jeden Franzosenkopf 3 Budschus gezahlt, bei seiner Entfernung habe er jetzt den Preis verdoppelt, sodas die Christenjagd für die Hadshuten eine vortreffliche Spekulation sei. Die Masse von Kriegsmaterial, das in Algier entresse, habe die Mauren ganz erschreckt. Vom Marschall Valée sei es nur unrecht, daß er nicht einen Streifzug z. B. gegen Scherschell mache und einiges Vieh einfange, an dem es jetzt durchaus fehle. Daß man bei der nächsten Expedition Medeah, Mitiana u. zerstören wolle, sei eine unsinnige Angabe, denn nirgend könne man die Eingeborenen so leicht erreichen als in diesen Städten; und außerdem würden sie den Europäern ja selbst dienen können. Ein Deserteur von Abd-el-Kader habe ausgesagt, daß dieser nie mehr als 4 — 5000 Mann zusammenbringen konnte, auch habe

die Reiterei im letzten Treffen das regulaire Fußvolk absichtlich im Stiche gelassen und geopfert.

Großbritannien und Irland.

London, d. 27. Januar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte Herr Hume in der Rede, womit er eine Reduzirung der für den Prinzen Albert verlangten Dotation von 50,000 auf 21,000 Pfd. beantragte, die Minister unter Anderem, ob sie nicht bedacht hätten, wie gefährlich es sei, einen jungen Mann mit so viel solem Gelde in der Tasche den vielfachen Versuchungen von London preiszugeben. Auf das Gelächter, welches erfolgte, erwiderte Herr Hume ganz ernsthaft, die Sache sei keinesweges lächerlich, es lasse sich wohl befürchten, daß Zwietracht unter dem Ehepaare entstehen könne, wenn man dem jungen Prinzen die Verfügung über eine Summe überlasse, welche auf rechtliche und anständige Weise nicht aufgewendet werden könne. Den Haupt-Einwand gegen die Bewilligung nahm Herr Hume von der bedrückten Lage der Finanzen des Landes her und von der Ungerechtigkeit, den Prinzen auf solche Weise vor allen Prinzen von Geblüt zu bevorzugen, zumal da der Königin selbst schon eine Civil-Liste bewilligt sei, welche die des vorigen Königs um 10,000 Pfd. übersteige. Die Gesamtsumme, welche an die königliche Familie, mit Einschluß des Königs der Belgier, bezahlt werde, gab Herr Hume auf 645,000 Pfd. an, wobei die Bewilligungen für den Unterhalt der königl. Schlösser, die der Krone reservirten Einkünfte von Cornwallis und Lancaster, zum Betraue von 30,000 Pfd., und 115,000 Pfd. für die vom Lande übernommenen Pensionen, welche die Civil-Liste früher selbst tragen mußte, noch gar nicht gerechnet seien. Ueberdies würde man aus den vielen überflüssigen Beamten des Hofstaates der Königin dem Prinzen einen vollkommen genügenden Hofstaat zusammensetzen können. Jedenfalls brauche der Prinz nicht mehr als die Prinzen von Geblüt, und diese erhielten nur 21,000 Pfd. jährlich. Lord Elliot, ein Tory, sprach sich besonders gegen die von Lord John Russell in Anspruch genommene Analogie der Stellung einer Gemahlin des Königs aus, da der Rang dieser durch die Verfassung anerkannt sei und sie daher, wenn auch nicht durch das Gesetz, so doch durch den Brauch genöthigt werde, einen gewissen Aufwand zu machen, den ein Gemahl der Königin nicht zu machen brauche.

Die 38 Mitglieder, welche für den Humeschen Antrag auf Dotation des Prinzen Albert von 50,000 auf 21,000 Pfd. stimmten, waren fast lauter Ultraradikale, doch befanden sich auch einige Tories dabei, wie Sir G. Sinclair, A. Duncombe, Alsager und ein paar andere. So viel von diesen 38 Mitgliedern noch im Hause waren, als am Schluß über das Amendement des Oberst Sibthorp, eines Tory, die Dotation nur auf 30,000 Pfd. herabzusetzen, zur Abstimmung geschritten wurde, schlossen sich sämmtlich diesem Amendement an, so daß hier die ganze Phalanx der Tories und Radikalen zusammen den Ministern und ihrem Anhange gegenübertrat und eine Majorität von 262 Stimmen gegen 158 bildete. Nach der Versicherung Sir R. Peel's wäre indeß dies Amendement des Oberst Sibthorp kein vorher abgekarteter Partei-Plan gewesen, denn der Führer der Konservativen erklärte, er habe von der Absicht seines tapferen Freundes, ein solches Amendement vorzuschlagen zu wollen, nichts gewußt.

Lord John Russell erklärte in der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses, daß die Königin Viktoria keine Schulden habe.

London, d. 28. Januar. In der heutigen Sitzung des Unterhauses machte Sir John Harde Buller seinen Antrag, zu erklären: „daß das Ministerium Ihrer Majestät,

so wie es jetzt konstituiert ist, das Vertrauen dieses Hauses nicht besitze.“ Er hielt eine lange Rede zur Begründung des Antrages, die er, dem Anscheine nach, auswendig gelernt hatte, und in deren Verlauf er wiederholt anhalten mußte, weil ihn sein Gedächtniß im Stich ließ. Gewandter und fähiger vollführte der Alderman Thompson seine Aufgabe, die Motion zu unterstützen. Er ging alle Verhältnisse durch, auf welche die Tories ihren Tadel gegen das Ministerium zu begründen pflegen, und legte besonderes Gewicht auf die Newporter Unruhen, die Blockade amerikanischer Häfen durch die Franzosen, die Zögerungen in den Maßregeln gegen China, die Verhältnisse von Jamaika und Kanada, endlich auf den steten Wechsel in dem Personal des Ministeriums, Veränderungen, deren Zahl er auf 18 innerhalb eines halben Jahres angab. Als Vertheidiger des Ministeriums trat zuerst Sir George Grey, der Ober-Militär-Richter, auf, und seine Rede wird als ein überaus glänzender Erguß der Beredsamkeit geschildert. Die Debatte wird wahrscheinlich die ganze Woche hindurch dauern, vielleicht auch erst am Montag (3. Februar) beendigt werden. Die Minister rechnen auf eine Majorität von nur 12 bis 15 Stimmen. Was die Niederlage der Minister in der Angelegenheit des Prinzen Albert betrifft, so wird man sich vorläufig dabei beruhigen und eine günstige Gelegenheit abwarten, um eine Vermehrung des Jahrgeldes zu beantragen.

Spanien.

Madrid, d. 21. Jan. Ueber Cabrera's Tod schwebt noch dieselbe Ungewißheit, doch deuten alle Indicien auf denselben hin. Mehrere Deserteurs versicherten, es sei bei Todesstrafe verboten worden, von Cabrera's Gesundheitszustand zu sprechen. Gestern verbreiteten feindliche Tirailleurs Proklamationen, die offenbar nur den Tod Cabrera's in Abrede stellen sollten. Aus diesen Behauptungen gerade will man auf das Gegentheil schließen; denn daß die Karlisten sorgfältig bemühet sind, die Christinos von Allem entfernt zu halten, was wirklich bei ihnen vorgeht, ersieht man daraus, daß die Gattin des gefangenen Karlistenchefs Bosque, die nach Morella gegangen war, um Vorkehrungen wegen der Auswechslung ihres Gatten zu treffen, daselbst zurückgehalten wird. Die erwähnten Proklamationen sind übrigens von Cabrera unterzeichnet, und vom 8. Jan. datirt.

China.

Die neueste in England eingetroffene Post aus Ostindien hat Briefe und Zeitungen aus Singapur mitgebracht, die bis zum 10. Oct. reichen und melden, daß nach Berichten aus Hong-Kong vom 9. Sept. der oft erwähnte kais. Kommissar Lin ein neues Edikt erlassen habe, in welchem er alle Chinesen auffordert, sich zu bewaffnen und in Massen zu sammeln, um eine Landung der Engländer zu verhindern, und sie zu tödten oder zu Gefangenen zu machen, wenn sie versuchen sollten, sich mit Lebensmitteln zu versehen.

Bermischtes.

— Köln, d. 30. Jan. Gestern ist hier ein junger Offizier beerdigt worden, dessen Todesart ein neues warnendes Beispiel, wie sehr man Ursache hat, bei Handhabung von Feuerwaffen die Vorsicht nicht außer Acht zu lassen. Sonntag (d. 26.) auf die Jagd gegangen, hatte der Offizier eben sein geladenes Gewehr vor sich genommen und spielte mit seinem Hunde, als sich dasselbe, wahrscheinlich durch die Bewegungen des dem Abzuge zu nahe gekommenen Hundes, plötzlich entlud. Sogleich stürzte der Offizier entseelt zu Boden; der Schuß war ihm, etwas oberhalb der Gurgel hinein, durch den Kopf gegangen. Der

junge Mann, der sich auf der Militärschule in Berlin zum Artilleriedienste gebildet, war erst vor Kurzem bei der hier garnisonierenden achten Brigade aggregirt worden; am Tage nach seinem Tode kam das für ihn bestimmte Offizierspatent an.

— Ein ehemaliger Journalist in Paris, ein höchst jovialer Mensch, war häufig am Tische eines Bankiers zu finden und wurde auch bald der Schuldner desselben, indem er sich von ihm eine Summe Geld gegen einen Wechsel geben ließ. Der Wechsel wurde zahlbar, aber der Schuldner zahlte nicht; der Bankier klagte nicht, sah aber mit Verdruss, daß sein spakhafter Tischgast auch das Haus mied und nicht einmal so viel Dankbarkeit besaß, um ihm gegenüber sitzen zu können. Er bediente sich also des Wechselrechts gegen den Schuldner. Vor einigen Tagen wurde denn derselbe auch wirklich verhaftet, und er glaubte, man würde ihn in das Gefängniß bringen; dies geschah jedoch nicht, sondern man brachte ihn zu dem Bankier eben als es Tischzeit war und der Gläubiger sagte ernst zu ihm: „nehmen Sie sich in Acht, Herr, so oft Sie meinen Einladungen, ohne gültigen Grund, nicht folgen, werde ich Sie so mit Gewalt holen lassen.“ — „Ich finde das ganz in der Ordnung,“ antwortete ruhig der Schuldner, „denn der Gläubiger muß den verhafteten Wechselschuldner alimentiren.“

— München, d. 31. Jan. Das kolossale Standbild der Bavaria, welches, in Erz gegossen, die Höhe über der Theresienwiese zieren wird, und wovon das 16 Fuß hohe Modell vom Professor Schwanthaler bereits in Gyps ausgeführt worden, wird nun in seiner wirklichen Größe (52 Fuß hoch) in der königl. Erzgießerei in Lhon geformt. Dieses riesenhafte Modell kann natürlich nur stückweise entstehen, da schon zu Kopf und Brust gegen 300 Etr. Thonerde nöthig sind. Der König läßt das kolossale Bildniß Jean Paul's für die bairische Ruhmeshalle in Marmor ausführen. Das sehr gelungene Modell dazu hat der Bildhauer Schöpf gefertigt.

— Die Mitglieder der Familie Koburg sind zum Theil sehr talentbegabt. Der Gemahl der Königin Donna Maria ist ein sehr tüchtiger Zeichner und Kupferstecher; König Leopold spielt vortrefflich die Geige; Prinz Albert macht gute Gedichte, und sein Bruder Ernst setzt diese Gedichte in Musik.

— Wien, d. 28. Jan. Der Stephansthurm hat inmittem der Baugerüste, die um ihn gezogen sind, eine harte Probe aushalten müssen, und sich bewährt. Wir haben vom 21. bis zum 24. einen Orkan gehabt, wie sich dessen kaum die ältesten Leute zu erinnern vermögen. Hunderte von Dächern sind abgedeckt worden.

— Man meldet aus Wolfenbüttel vom 29. Januar: Man erinnert sich in hiesiger Gegend nicht, in dieser Jahreszeit so viele Gewitter zugleich am Horizonte gesehen zu haben, als am letztverwichenen Sonntage. Die unaufhörlich sich entladenden Wolken zogen nach allen Himmelsgegenden, die stärksten Blitze jedoch leuchteten nordwestlich. — Am gestrigen Abend sah man von hier am westlichen Horizonte, während der Sturm ärger als je in diesen Tagen rasete, den sehr starken Schein einer Feuersbrunst, welche, wie man vernimmt, die Ortschaft Wolterswiese betroffen hat. Genauere Nachrichten sind bis jetzt nicht eingetroffen.

— Der Thierbändiger Martin, welcher, gegenwärtig im Besitze eines bedeutenden Vermögens, auf einem schönen Landgute zu Gondo bei Rotterdam wohnt, konnte neulich, als die ihm früherhin zugehörige Menagerie sich in Brüssel befand, der Versuchung nicht widerstehen, seine ehemaligen Zöglinge noch einmal zu besuchen. Er trat in die Bude ein, mischte sich

unter die Zuschauer und wartete den Augenblick ab, wo die Thiere gefüttert werden sollten. Nun hustete er; so gleich halten alle Thiere still, verlassen das ihnen dargereichte Stück Fleisch, stoßen ein Freudengebrüll aus und machen die wunderbarsten Sprünge. Nun gebietet Martin Stille, erst durch eine Geberde, dann durch seine gewaltige Stimme. Hierauf übersprinnet er mit einem Satz die Planke, welche die Zuschauer von den Käfigen der Thiere trennt, und sagt jedem seiner ehemaligen Kostgänger einen freundlichen guten Tag. Alle beugten ihren Kopf unter die Hand, welche mit ihnen kostete. Die Tigerin besonders gebärdete sich wie eine hocherfreute Geliebte, sie zitterte, sie warf sich nieder, sie schien eine zarte Klage ausseufzen zu wollen. Nachdem er sich entfernt hatte, murrte sie, war wie verzweifelt, und legte sich endlich wie zerfallen und aufgelöst in einen Winkel ihres Käfigs zur Ruhe nieder, ohne ihre Nahrung auch nur wieder anzusehen, welche sie beim ersten Laut der Stimme ihres Herrn verlassen hatte. Als Martin an den Löwen Nero herankam, der ihn früherhin einmal verwundet, und seitdem sich unversöhnlich gegen ihn gezeigt hatte, hob derselbe nur ein wenig seinen Kopf in die Höhe, blieb im Hintergrunde seines Käfigs liegen, und änderte diese Stellung auch keineswegs, als Martin vor ihm stand. Martin sprach ihn an und nannte ihn bei seinem Namen, aber der Löwe antwortete nicht und fixirte ihn nur fortwährend mit einem starren, hartnäckigen Blicke. Martin wandte sich nun zum Fortgehen, als Nero plötzlich mit einem unerwarteten und tückisch gewandten Sprunge sich auf seinen ehemaligen Herrn warf, mit den Zähnen zwischen dem Gitter herausklug und mit seinen furchtbaren Klauen den Mantel Martin's zerriß.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 3. Febr. 1840.	W Gr	Pr. Cour.		W Gr	Pr. Cour.		
		Br.	S.		Br.	S.	
St. Schuldsch.	4	104½	103½	Pomm. Pfandbr.	3½	103½	—
Pr. Engl. Obl. 30	4	103½	102½	Kur. u. Nm. do.	3½	103½	103½
Pr. Sch. d. Seeh.	—	73½	—	Schlesische do.	3½	102½	—
Rm. Obl. m. l. C.	3½	102½	101½	rückst. C. d. Rm.	—	94½	—
Rm. Schuldb.	3½	102½	101½	do. do. d. Rm.	—	94½	—
Berl. Stadt-Obl.	4	104½	103½	Zinsch. d. Rm.	—	94½	—
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Nm.	—	94½	—
Elbing do.	4½	—	—	Gold al marco.	—	215	—
do. do.	3½	—	99½	Neue Duk.	—	18	—
Danz. do. in Th.	—	47½	—	Friedrichsdor	—	12½	12½
Westpr. Pfandbr.	3½	102½	101½	And. Goldmünz	—	—	—
Gr. H. Pos. do.	4	—	104½	jen à 5 Thlr.	—	9½	9½
Dstp. Pfandbr. do.	3½	—	101½	Diskonto	—	3	4

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuss. Geld.

Halle, den 4. Februar.

Weizen	2 thl.	6 sgr.	— pf.	bis	2 thl.	11 sgr.	6 pf.
Roggen	1	20	9	—	1	23	9
Gerste	1	7	2	—	1	10	6
Hafer	—	23	3	—	—	26	10

Magdeburg, den 3. Februar. (Nach Wispeln.)

Weizen	42 — 54 thl.	Gerste	34 — 35 thl.
Roggen	38 — 39½	Hafer	21½ — 22½

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 3. Februar: Nr. 12 und 4 Zoll.

Fremden - Liste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. Februar.

Im Kronprinzen: Hr. Director Blochmann a. Dresden. — Hr. Kaufm. Wefner a. Berlin. — Hr. Kaufm. Dät a. Frankfurt. — Hr. Kaufm. Foubel a. Düsseldorf. — Hr. Kaufm. Cordes a. Potsdam. — Hr. Kaufm. Käster a. Weissen. — Hr. Kaufm. Günther a. Koblenz.

Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Schramm a. Hannover. — Hr. Kaufm. Schöppe a. Berlin.
Goldnen Ring: Hr. Kaufm. Voigt a. Wernigerode. — Hr. Kaufm. Nieburg a. Erfurt. — Hr. Kaufm. Limbach a. Hamburg. — Hr. Cand. Richter a. Berlin.
Goldnen Löwen: Hr. Part. Graf Ruperti a. Hamburg. — Hr. Kammerherr v. Senfau a. Quedfurt.
Schwarzen Bär: Hr. Drusus Arnstedt a. Pegau. — Hr. Kfm. Schmidt a. Berlin.

Bekanntmachungen.

Das in der Schmeerstraße sub No. 703. hieselbst belegene Bohnhaus zum goldenen Einhorn, welches einen zu jeden kaufmännischen Geschäft geeigneten Laden nebst Ladenstube, helle geräumige Stuben nebst Kammern, 2 Vorkäle, mehrere Küchen, 3 große trockene Keller, große Böden, mehrere Familienwohnungen im Seitengebäude, die eine sich für einen Feuer- oder Holzarbeiter eignend, enthält, auch mit großem Hofraume, Stallung und Einfahrt versehen ist, soll

auf den 20. Febr. d. J., Nachm. 3 Uhr, in meiner Expedition im Wege der Licitation verkauft werden, daher ich Kauflustige hierzu einlade. Bei annehml. Geboten erfolgt der Zuschlag sofort. Ein großer Theil der Kaufgelder kann darauf stehen bleiben.

Der Justiz-Commissarius
Södecke.

Bekanntmachung.

Eine zwischen Kleinkugel und Dölsbau liegende hut- und abgabenfreie Wiese, welche jährlich 4 Fuder Heu und Grummet liefert, soll verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich bei mir melden.

Der Justiz-Commissar
Riemer.

Dienstag den 11. d. M. frischer Kalk und Dachsteine in der Rathsziegelei zu Halle.

Zu verpachten ist der Gemüsegarten mit Gewächshaus, Treibkasten und Frühbeeten des Ritterguts Obhausen Petri bei Quedfurt, und kann die Pachtung sofort angetreten werden.

Das Nähere auf dem Rittergute selbst zu erfahren.

Auf der Zuckerfabrik Mucrona bei Alsteden a. d. Saale, sollen Mittwoch den 12. Februar d. J., Nachmittags um 2 Uhr,

Zwölf gesunde zugfeste Pferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Aufführung des Walm von Gesca und 1. Theil des Messias, findet Donnerstag Abend 6 Uhr Statt. Billets bei Hrn. Kipping am Markt.

Außer meinem bekannten, jetzt sehr reichhaltigen Lager von Mahagoni-Fourniren und Mahagoni-Böhlen, bin ich jetzt auch im Besitz einer bedeutenden Quantität von **Birfenholz-Fourniren** besonders schöner bunter Waare.

Durch billige aber feste Preise werde ich mich meinen geehrten Abnehmern zu empfehlen suchen.

E. P. Heynemann.

Noch fortwährend verkaufe ich Braunkohlsteine, das Hundert zu 8 Egr.

K. Walter, Strohhof No. 2055.

Es finden noch mehrere geübte Ziegelstreicher gegen gutes Lohn Beschäftigung auf der Ziegelei bei Salzünde, und haben sich solche bei dem Ziegelmeister Kronberg d. selbst zu melden.

In dem Hause No. 48, Spiegelgasse, ist die obere Etage, aus 4 Stuben nebst Kammern und Zubehör bestehend, sogleich oder Ostern zu vermieten.

A. Schröder.

„Commissions-Lager“

der ächt engl. Universal-Glanz-Wichse von G. Fleetwort in London, und der ächt deutschen Glanz-Wichse von G. Magatz in Leipzig bei Zörbig.

Carl Apel jun.

Gesuch. Eine Ewentwirthschaft im Werthe von 14 bis 1800 Thlr. wird zu kaufen gesucht. Offerten erbittet franco

G. Scharf in Quedfurt.

Eine Familie, in der Nähe des Waisenhauses wohnhaft, die seit vielen Jahren Pensionaire gehabt, wünscht zu Ostern (da eine Stelle ledig) einen oder zwei dergleichen aufzunehmen. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Halle, d. 4. Febr. 1840.

Unterzeichnete empfiehlt seine von dem verstorbenen Herrn Strauß ab übernommene Lichtform-Bieberei, und besorgt vorkommende Aufträge

Halle, den 4. Februar 1840.

Linke,

Alter Markt No. 548.

Eine anständige Frau von gesetztem Jahren, welche mit der größten Zufriedenheit ihrer Herrschaft eine Landwirthschaft geführt, sucht sogleich oder zu Ostern ein ähnliches Unterkommen. Auch würde dieselbe eine kleine Wirthschaft sowohl in oder außerhalb der Stadt zu führen, sich bereit fühlen. Näheres in der Expedition des Couriers.

Ein Haus in der frequentesten Vorstadt und Straße, mit 7 Stuben, Kammern, Küchen, Keller, Hof, 2 Brunnen, auch Flußwasser, Scheune, Ställen, Niederlagen, 2 Einfahrten und Garten, kann sofort verkauft, oder aber gegen 1 Landgütchen bei Halle vertauscht werden. Bürgt Käufer, durch liegende Gründe, für den Kaufpreis (8400 Thaler) und die pünktliche Zahlung der Zinsen, so ist keine Anzahlung nöthig. Auskunft ertheilt A. Kuckenburg in Halle, Domplatz No. 921.

Ballkleiderzeuge

in brillanter Auswahl, neueste Deckentächer und achtfarbige Kleiderkattune à Elle 3½ Egr. empfing in großer Zufassung

Herrn. Hirschfeld, Leipziger.

Erwiderung auf die gütige Aufforderung in No. 29 d. E.

Hochzuverehrende Kunstfreunde,
Berehrte Gönner!

Ihrer gütigen Aufforderung zufolge fühle ich mich verpflichtet, den geehrten Wünschen Folge zu leisten, und zugleich für die mir so freundlich gewordene Aufnahme und mit gezollten Beifall meinen herzlichsten Dank abzustatten. Da mich jedoch ein unvorhergesehenes Geschäft auf einige Tage nach Berlin rüst, so kann ich zwar nicht eher, als den künftigen Sonntag den 9. Februar noch eine meiner Kunstvorstellungen geben und erlaube mir noch zu bemerken, daß ich bei dieser Gelegenheit aus meiner Vaterstadt mehrere meiner neuen Apparate mitbringen werde, wodurch ich hoffe, einem hiesigen hochzuverehrenden Publikum noch einen genussreichen Abend zu verschaffen, und habe die Ehre zu sein

Dero ganz ergebenster
Ferd. Becker.